

Inhalt

17.8. 2010

1. Die Karl May Hetze, Berichte v. Elmar Elbs u. Bruno Wigger
2. 500 Jahre Hohenstein-Ernstthal von Willi Olbrich
3. Unsere Sachsentour 2010, Feedback
4. Mein Hobby Karl May von Pia Nakanishi, Schaffhausen
5. Was ich kürzlich las! – eine neue Rubrik v. E.Elbs
6. Bastelwettbewerb-Diorama
7. May-Musical – eine Idee von Guido von Arx
8. Ehrung für Gerold Zenoni, Einsiedeln
9. Unsere CH-KMF-Publikationen – eine Kaufeinladung
10. Neues zu Karl May
11. „Spleen“-Ausstellung zu meinem Hobby Karl May v. E.E.
12. Mark Twain 100. Todestag von Albert Locher
13. Neue Mitglieder
14. Allerlei zu Karl May
15. Schlusspunkt

1. Die Karl-May-Hetze ...

von Elmar Elbs

...oder erfolgte die literarische Vernichtung des Vielgelesenen in politischem Auftrag?

Werner Geilsdörfer, Stuttgart, sprach über dieses sein Thema vor den Schweizer-Karl-May-Freunden am 29. Mai 2010 in Birsfelden bei Basel.

Jugendverfehlungen, Haftstrafen, schriftstellerischer Triumph, 13 Jahre Gerichtsverfahren und menschliche Tragik - in diesem Spannungsfeld lebte Karl May sein Leben und dies bildete auch den Inhalt eines hervorragenden Referates, welches von dem Referenten in packender Rhetorik, mit Zitaten, Zwischentiteln und Bildern als PowerPoint-Präsentation dargeboten wurde.

Die kleine Gruppe, die diesen spannenden Ausführungen folgte war einhellig der Meinung; ein solch hervorragendes Referat hörten wir nicht oft, sei es in diesem Kreise oder innerhalb der KMG.

Fabelhafter Aufbau, die leidenschaftliche Darbietung genial, grossartigstes Erlebnis, eine fantastische deutsche Geschichtslektion, noch nie da gewesen, absolute Spitze, wer nicht dabei war verpasste etwas Einmaliges, welch tragisches Schicksal erlitt Karl May, die differenzierten, geschichtlichen Referenzen waren äusserst interessant - dies waren die Reaktionen der Zuhörer.

Werner Geilsdörfer spannte den Bogen vom ersten Gegner Karl Muth, der 1898 in der „Veremundus-Broschüre“ mit dem Titel „Steht die katholische Belletristik auf der Höhe der Zeit?“ zu der Pressefehde von Mamroths liberaler „Frankfurter Zeitung“, der darin versuchte, den zu Ruhm gekommenen Abenteuerautor lächerlich zu machen. Und wie infam: dies geschah just zu der Zeit als sich Karl May auf seiner ersten Reise in den Orient befand.

Natürlich wehrte sich der Angegriffene und schrieb unter dem Namen seines Freundes Richard Plöhn

eine Entgegnung, was erst recht Öl ins Feuer brachte. Hermann Cardauns, der Chefredakteur der „Kölnischen Volkszeitung“ griff nun May von katholischer Seite an. Es zeichnete sich ab, der Verfasser vieler religiös-motivierter Geschichten war für den schwelenden Kulturkampf zwischen Bismarcks Politik und der römisch-katholischen Kurie mit Papst Pius IX an der Spitze instrumentalisiert worden, sollte nun aber nach Beendigung dieses Kulturkampfs „ausgesondert“ werden.

Unglücklicherweise fallen in diese Zeit auch der Verkauf der problematischen Kolportage-Geschichten von Münchmeyer, der 1892 gestorben war, an Adalbert Fischer sowie der Nachdruck der Bücher unter Mays Verfassernamen. Es ist Feuer im Dach. Und wieder zieht Cardauns von katholischer Seite gegen diese „Schundliteratur“ zu Felde. Karl May, der die Situation von gerichtlicher Seite vollkommen verkennt, findet dazu in Oskar Gerlach, dem Verteidiger der Witwe Pauline Münchmeyer, einen seiner schärfsten Gegner. Dieser bringt die Jugendstrafdaten in die Presse, er verklagt Karl May im Namen seiner Mandantin wegen Meineids und veranlasst sogar eine Hausdurchsuchung in Mays Villa Shatterhand.

Als der Autor von seiner Orientreise mental verwandelt zurückkommt, schreibt er für Joseph Kürschners hurrapatriotisches Werk anlässlich der Niederschlagung des Boxeraufstands in China eine Erzählung die den Frieden zum Zentrum hat. Die Erzählung entpuppte sich als Kuckucksei. Damit provozierte May aufs unglücklichste und damit bekamen die Gegner aus dem völkischen Lager gegenüber dem Geschmähten Aufwind.

Bei dieser Polemik trat Paul Rentscka als Dombrobt an der Dresdener Hofkirche in den Vordergrund.

Dr. Paul Schumann und Ferdinand Avenarius zogen gleich.

Auch die Verteidigungsschrift mit dem Riesentitel „Karl May als Erzieher“ und „Die Wahrheit über Karl May“ oder Die Gegner Karl Mays in ihrem eigenen Lichte von einem dankbaren May-Leser - von ihm selbst anonym verfasst und 1902 von Fehsenfeld in grosser Auflage publiziert - half nichts, sondern goss noch Öl ins Feuer der beginnenden Hetze.

Geilsdörfer präsentierte dazu jeweils passende Porträts und zitierte seltene Textdokumente.

1904 war das Schicksalsjahr Karl Mays, sein Todfeind Rudolf Lebius trat in die Schranken des Gerichts gegen May auf.

Karl Mays Verfehlungen wurden von Lebius gnadenlos aufgerollt, obwohl sie schon längst verjährt waren. Der Autor konnte mit unfähigen

Rechtsbeiständen nichts dagegen unternehmen. Lebius' Attacken - wegen abgewiesener Darlehensforderung - steigerten sich zu den unglaublichsten Hasstiraden.

May muss sich nun aus dem katholischen Lager, von dem er einst hinauf gejubelt wurde, gegen Benediktinerpater Willbrord Beßler, Franziskanermönch, Expeditus Schmidt und Benediktinerpater Ansgar Pöllmann und deren Angriffe wehren.

Es kommt, wie uns die Biografie erschreckend zeigt, zu einem totalen physischen und psychischen Zusammenbruch. Als er nach seinem Sieg in Moabit 1911 endlich wieder Tritt fassen kann, bekommt er vom Akademischen Verband für Literatur und Musik in Wien eine neue Chance. Sein Vortrag am 22. März 1912 mit dem Titel „Empor ins Reich der Edelmenschen“ in Wien im Sophiensaal wird von über 2000 Zuhörern bejubelt, darunter auch der Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner. Der Vortrag bringt dem gebrochenen, nun weisshaarigen „Old Shatterhand“ die verdiente Rehabilitation.

Am 30. März 1912 stirbt Karl May. War seine Erledigung im politischen Umfeld seiner Zeit zu suchen? Werner Geilsdörfer schliesst diese These nicht aus. Er flocht abschliessend noch einen Abschnitt Wirkungsgeschichte ein. Diese ist stark durch das Schaffen und Kämpfen von Dr. Euchar Albrecht Schmid, dem Begründer des heutigen Karl-May-Verlages geprägt.

Damit endete das vom Referenten leidenschaftlich vorgetragene Referat. Werner Geilsdörfers Kenntnisse der May-Biografie zu diesem Thema sind stupend.



Werner Geilsdörfer bei seinem mit PPP unterstützten Referat

Es ist dem Referenten zu wünschen, dass noch andere Vereinigungen dieses Stück tragischer Biografie in ihre Veranstaltungs-Programme aufnehmen. Es bietet Spannung vom ersten bis zum letzten Satz, vom ersten bis zum letzten Bild. Es fällt

schwer, die Stimmung die das Referat auslöste, in diesen geschriebenen Zeilen wieder zu geben. E.E.

Feedback zum Vortrag von Werner Geilsdörfer

Der Vortrag war echt Spitze! Zu einer solchen Leistung braucht es grosse Vorbereitungen, Sachkenntnisse und genügend Material über das Thema. Ebenfalls sind Geschichtskennntnisse von Bismark bis Kaiser Wilhelm II. notwendig die man aufarbeiten muss. Karl May hat sicher viel gelitten, obwohl er sich politisch nicht betätigt hat, wollten ihn die Gegner vernichten. Doch glücklicherweise hatte er auch einige Freunde wie Egon Erwin Kirsch, Euchar A. Schmid u.a. Leider hatte er aber keine Staranwälte und so hat er sich fast aufgegeben. Er vertraute zu viel seinem eigenständigen Gerechtigkeitsempfinden. Die damalige Zeit wurde zuerst vom eisernen Kanzler Bismark und nach dessen Ablösung dann von Wilhelm II geprägt. Leider war es der Anfang vom Untergang. Karl May hat diese wilhelminische Zeit bis zu seinem Tod erlebt. Es war aber vermutlich nicht nur die politisch, literarische sondern auch eine konfessionell geprägte Vernichtung zwischen den beiden Glaubensrichtungen evangelisch und katholisch. Seine Bücher sollten sogar auf den Rom-Index kommen.

Das Referat war sehr informativ und ich kann Herrn Geilsdörfer nur bestens weiterempfehlen.

von Bruno Wigger



Referent Geilsdörfer abschliessend inmitten der Zuhörerrunde

2. 500 Jahre HOT

von Willi Olbrich

Vom 6. - 13. Juni 2010 feierte die Stadt Hohenstein ihr 500-jähriges Bestehen und ich war zu diesem Jubiläumsanlass als aktiv-tätiger Gast eingeladen.

Am Sonntag, 6. Juni 2010, kam zur Eröffnung der Festwoche eine Szene der Stadtgründung in der vollbesetzten Kirche St. Christophori in Hohenstein zur Aufführung. Nach der Vorlage des von mir verfassten Theaterstückes „Uff dem Hohen Stein“ brachten einheimische Darsteller in historischen Kostümen den Besuchern eine lebendige Stadtgeschichte mit Erfolg nahe. Selbst Oberbürgermeister Erich Homilius übernahm die Rolle des Stadtrichters. Das war ein erster Höhepunkt!

Gleichentags füllten rund 500 Bergleute aus allen Gegenden mit einem prächtigen Umzug die Strassen Hohensteins, rechts und links gesäumt von den zahlreichen Zuschauern.

Am nächsten Tag, Montag, 7. Juni, fand im Rathausaal zu Hohenstein die Jubiläums-Stadtratssitzung statt. Die von mir vor fünf Jahren begonnene Story über meinen gestohlenen sächsischen Dialekt konnte ich hier nun zu Ende führen. Die Suche nach seiner Sprache im Orient untermalte ich mit mehreren Musikstücken auf meinen Mundharmonikas. Mit viel Applaus bedankten sich alle Anwesenden für die kurzweilige gebotene Unterhaltung". (Zitat aus Amtsblatt von HOT, 5. 7. 2010). Besonders spannend verlief für mich die Einfahrt in den St. Lampertusschacht in 26 Meter Tiefe. Wenn auch keine Rollwagen (Hunde) vorhanden waren, die Erinnerung an das „Buschgespenst“ wurde schnell lebendig. Um wieder bekannte Karl-May-Freunde zu treffen, besuchte ich natürlich auch das Karl-May-Haus und die Begegnungsstätte, die immer wieder das Gefühl der Vertrautheit vermitteln. Als Publikumsmagnet entpuppte sich auch Karl-Mays-Erlebniswelt am oberen Altmarkt. Ralf und Kerstin Harder zauberten hier mit dem „Cafe el Kahira“ einen Hauch Orient in die Landschaft. Ein orientalisches Zelt mit Hakawati und Wasserpfeife, dazu passende Musik und Getränke, lockte zahlreiche Gäste in diese Märchenwelt. Aber auch die Westernbude mit Cowgirl Gudrun und Top-Fotograf Edgar waren unermüdlich im Einsatz, wie auch Ralf als „Buschgespenst“ furchteinflössend präsent war.



Willi Olbrich als Karl May und erschreckt vom Buschgespenst

Mir war die Rolle als Karl May zugebracht, wobei ich mich mit Mario Espig und Andreas Barth (als Knüppelkuchenspezialist) in bester Gesellschaft befand. Aber auch als Old Shatterhand durfte ich auf einem feurigen Indianerhengst Jagd auf Bösewichte machen.

Das gesellige Beisammensein guter Freunde rundet das Bild einer erlebnisreichen Woche ab. In gemütlicher Tafelrunde umsäumten die beiden Müllers, die Friedsams, Harders, und ein mir unbekanntes Ehepaar die Tische in „Baumis Speisebar“, wo wir uns fröhlich Speis und Trank hingaben. In Begleitung von Erich Homilius genoss ich zusätzlich auserlesene Menüs im „Schweizerhaus“ wie auch im „Drei Schwanen“. Die Begegnung mit dem lieben Ehepaar Natzmer aus Eberswalde und Prof. Willi Brauner aus Wien, waren erfreuliche Überraschungen. Ja, und so gestaltete sich die Jubiläums-Festwoche zu einem unvergesslichen Erlebnis. Möge Hohenstein und Ernstthal weiterhin so gedeihen und vor Ungemach verschont bleiben.

3. Unsere Sachsentour

Unser KM-Freund Markus Rudin hat einen ausführlichen Bericht geschrieben, welcher auf unserer Webseite unter „Sachsentouren“ steht. Nachstehend einige Kommentare, die ich erhielt. Wer den Bericht von der Webseite wünscht, meldet mir dies. E.Elbs

Die Sachsentour, ein Erlebnis

Lieber Elmar und Charlotte,
herzlichen Dank für Eure wunderbare und tiptopp geführte Reise nach Sachsen. Ich finde nun Zeit Euch Rückmeldung zu geben. Es war eine wahre Lust auf den Spuren von Karl May zu wandeln. Praktisch jeder Tag brachte etwas Interessantes und Erfreuliches. Den Karl-May-Verlag habe ich mir ein bisschen anders vorgestellt, natürlich braucht es Büros, aber den Raum für die wunderschöne Sammlung der über 44 Sprachbelege habe ich mir vielleicht ein bisschen musealer vorgestellt.

Verlagschef Bernhard Schmid, zeigte uns die wunderbaren Schätze der Sprachbelege.



Wie gesagt, der erste Tag mit Bamberg war für mich nicht ganz so toll, aber dann ging es los. In Dresden die interessante Stadtführung. Und Ihr habt nicht nur an diesem Abend ein glückliches Händchen mit den Restaurants gehabt. Einer der Höhepunkte der Reise war auch für mich, nicht auf Karl May bezogen. Der Ausflug nach Königstein war einfach fantastisch. Es ist erstaunlich, dass die Leute in der damaligen Zeit solche Bauwerke auf so mühsam erreichbaren Orten erstellen konnten. Und die Aussicht dort ist einfach phänomenal, fast wie beim Jungfrauojoch, einfach ohne Schnee!

Der folgende Tag in Hohenstein-Ernstthal war ebenfalls ein Erlebnis. Im ersten Moment war ich aber etwas enttäuscht vom modernen Bahnhof.



Ich hab mir anhand der Bilder im Info und auch im Karl May & Co etwas Imposanteres erwartet. Hin-gegen die gesprayten Bilder sind wirklich wunderschön. Die Führung mit Ekkehard Fröde war absolut spannend und lehrreich. Immer wieder wusste er eine kleine Anekdote über unseren Mayster und seinen Geburtsort. Eine absolute Freude war natürlich der Besuch des Geburtshauses und die Führung des Leiters André Neubert, wirklich super.



Danach die etwas intensive Wanderung zur Klausmühle, aber diese Wanderung war es wert. Ein

wunderschönes Restaurant mit wunderbaren Speisen und der herzlichen Bedienung von Michael Ehrh. Der Freitag war mit Radebeul, dem Museum und dem Friedhof, ein Ort, welchen ich bereits kannte. Aber wiederum zog er mich in seinen Bann. Vor allem als René Wagner die Türen zu den allerheiligsten Zimmern öffnete, schlug mein Herz hoch. Vielen Dank, dass ich dies miterleben durfte!

Am Samstag dann die Bastei und „Der Ölprinz“, einfach genial. Eindrücklich zuvor die Wanderung und vor allem die Aussicht von der Bastei. Zwar etwas anstrengend, aber es war die Anstrengung wert. Danach folgte der Abstieg zur Felsenbühne mit dem wunderbaren Ölprinz. Ja, das war Karl May.

Natürlich mussten auch in diesem Stück gewisse Anpassungen gemacht werden, aber wenn sogar ein Detail, dass Hobbler-Frank und die Tante Droll zuerst in den Kleidern ihrer Vorbilder erschienen, auf die Bühne gebracht werden, kann man sagen: Hut ab! Auch die Variante mit dem Erzählen durch den Kantor fand ich sehr gelungen. Gut, das Ende war nicht ganz wie im Buch, aber die wichtigsten Elemente waren vertreten. Am besten gefallen haben mir die Darsteller des Hobbler-Frank und des Ölprinzen. Auch die Haupthelden machten ihre Sache eindrucksvoll (vielleicht müsste das Abseilen noch ein wenig geübt werden). Auch war es toll, die Helden später ohne Maske und Perücke zu sehen, was auch ein Erlebnis war.



Beim Presse-Apéro während der Pause

Friedrich und ich konnten mit den Schauspielern sprechen, ihnen gratulieren und auch mit dem Regisseur Olaf Hörbe ein paar Worte wechseln. Der absolute Hammer war übrigens, dass wir als Ehrengäste an der Premierenfeier weilen durften. Auch dafür nochmals herzlichen Dank.

Alles in Allem war die Sachsentour ein Erlebnis und hat mir sehr viel Freude gemacht.

Herzliche Grüsse Gerhard Zbinden

Das Glück zweier Greenhörner oder eine kleine Anekdote zur Sachsentour 2010

Nach sehr intensiven Tagen unserer Sachsentour, welche sehr gut von Charlotte und Elmar organisiert wurde, gab es am Freitagabend eine kleine Verschnaufpause. Wir, Gisela und Karin, nützten die Zeit, um ins Hotel zurückzugehen, zu duschen und kurz die Beine hochzulegen. Gegen 19 Uhr bekamen wir Lust auf ein Thüringer Würstchen. So erfrischt und etwas relaxed begaben wir uns Richtung Altstadt. Neugierig, wie wir sind, wollten wir die Verkaufsmeile mal von der anderen Seite sehen. Gesagt, getan und wir bummelten ausserhalb Richtung Zwinger. Dann ein Blick in eine kleine Seitengasse... was sehen unsere Augen, ein riesiges Plakatband überspannte sie: „Karl-May-Bar“, Happy Hour bis 20 Uhr. Nichts wie hin und wir fanden uns in einer schummrigen Bar wieder: In den Ecken alle Bamberger schön aufgereiht, die Silberbüchse vor einem Spiegel an der Wand, eine schöne Theke mit unzähligen Whisky-Sorten, dahinter die Wand dekoriert mit Sascha Schneider Bildern etc., fast wie in einem Karl-May-Museum. Nach zwei Whiskys im schönen Innenhof des Taschenberg-Hotels klärten sich die Zusammenhänge und ein Kellner gab uns belustigt Auskunft. Gegen 22 Uhr machten wir uns stolz von dannen, denn davon hatte uns noch niemand erzählt, auch nicht René Wagner, welcher die Bar mit Exponaten aus Radebeul schon seit 10 Jahren unterstützt. Stolz erzählten wir dieses Erlebnis am nächsten Morgen unseren Freunden. Das allseitige Staunen war gross und wir freuten uns königlich, auch als Greenhörner für alle etwas Unbekanntes entdeckt zu haben. Hihihihhi ! Thüringer Würstchen haben wir allerdings nicht mehr gegessen, da die Imbiss-Buden schon geschlossen hatten. *Gisela Scheffel und Karin Ryffel*

Aus meiner Sicht perfekt organisiert

Die Karl-May-Tour der Schweizer Karl-May-Freunde im Jahre 2010 (diesmal im wesentlichen von Elmar und Charlotte selbst organisiert) war für mich ein willkommener Anlaß, an den Aktivitäten rund um den Dresdener Raum teilzunehmen und weitere Mitglieder näher kennenzulernen. So konnte ich zunächst am Mittwoch beim Ausflug in die Sächsische Schweiz - ohne direkten Bezug zum Mayster - auf dem Königstein und abends in Pirna mit regionalen Erläuterungen aufwarten. Am Freitag stand dann Radebeul auf dem Programm (Villa Shatterhand und Bärenfett sowie Karl-May-Grab), und es ergab sich unverhofft auch noch ein Wiedersehen mit dem "Harten Kern" der Wiener Karl-May-Runde unter Führung von Prof. Willi

Brauneder. René Wagner zeigte uns dann sachkundig und ausführlich die Schätze der Ausstellung des Museums, auch - normalerweise nur durch Glastüren einsehbar - Arbeitszimmer und Bibliothek durften wir betreten und bewundern.

Am Samstag war dann die Premiere "Der Ölprinz" in der Felsenbühne Rathen, das gemeinsame Ziel der Schweizer und der Wiener, wobei wir noch den sowohl im Aufstieg wie im Abstieg etwas beschwerlichen Besuch der Bastei einschließlich der Felsenburg Neu-Rathen vorangestellt hatten. Dieser hervorragende Aussichtspunkt ist immer wieder (auch aus dem Panoramarestaurant) ein Erlebnis.

Die Aufführung des „Ölprinz“ war sehr lebendig inszeniert und zeigte die Handlungsstränge des Romans in repräsentativen Ausschnitten bei bewundernswertem Einsatz der Hauptdarsteller und Komparsen.

Durch Vermittlung von René Wagner konnten wir, quasi als VIPs, am Pausenempfang teilnehmen und einen ersten persönlichen Kontakt zum Autor und Regisseur Olaf Hörbe sowie zu den Protagonisten des Winnetou und des Old Shatterhand herstellen. Bei der Premierenfeier nach der Aufführung in Rathen hatten wir dann noch Gelegenheit, auch von den anderen Schauspielern Autogramme zu erbitten. Nach einem gemeinsamen Abendessen bei "Ettrich" verabschiedete ich mich dann etwas früher von meinen Schweizer Freunden und bin dankbar, gemeinsam mit ihnen viele schöne Stunden verlebt zu haben, die aus meiner Sicht perfekt organisiert waren, wobei Charlotte die technische Seite absolut beherrschte. *Siegfried Brauny, Dresden*

4. Mein Hobby Karl May

von Pia Nakanishi



Bei mir haben sich Karl May's Schauplätze ganz eng verknüpft mit meinem Leben. Es war mit eine

Triebfeder, ein Verlangen, diese beschriebenen Indianer persönlich kennen zu lernen, zu überprüfen ob ich die gleichen Eindrücke haben werde. Mein ganzes Leben lang habe ich mich nie auf die Urteile meiner Mitmenschen verlassen, sondern immer alles daran gesetzt, dass ich mir selbst, persönlich ein Bild machen konnte. Das hat dazu geführt, dass ich mit 20 Jahren nach Kalifornien ausgewandert bin, erst nach San Francisco, und schliesslich nach Santa Monica. Im 1964 war das noch eine ganz andere Welt. Auf der Weltkarte gab es noch mikrokleine Punkte, Nadelspitzen, die ganz weiss waren und ich habe Erde betreten, wo wahrscheinlich wirklich noch niemand vorher war – was ganz andere Gedanken hervorruft als die heutige Zeit präsentiert. Und ich hatte das Glück, echte, lebende Indianer zu treffen, kennen zu lernen, persönliche Freunde unter ihnen zu haben und die Klischee-Vorstellungen in meinem Kopf mit wirklichen Bildern ersetzen zu können. Es hat aber auch verursacht, ihre Sorgen zu teilen, ihre Ohnmacht mitzuempfinden, veranlasst zu werden in ihren Überlebenskampf mit einbezogen zu werden. Obwohl wir heute das Jahr 2010 schreiben, ist im Nordwesten der USA, in den Staaten Oregon, Washington, British Kolumbien, Kanada immer noch der Kampf um Land im Gange. Wenn die US Regierung zugesteht, dass die Quinaults, Queets, Maccaws, Hoh's -- Land mit Wäldern zurückkaufen dürfen! wohl gemerkt, Land das ihnen unrechtmässig, betrügerisch abgelaust wurde - dann ist die daran geknüpfte Bedingung, dass es sich nicht um "virgin" Land handeln dürfe, dass es wenigstens einmal abgeholzt sein müsse, ein Schlag ins Gesicht dieser Völker - ein Hohn. Etwa vergleichsweise wie wenn jemand sagen würde, zuerst müssen alle Chalets in der Schweiz abgerissen werden. Das gleiche gilt für die Patotommes and Chipewas in Wisconsin, die Inuit in Greenland und Alaska, die Seminoles in Florida, gar nicht zu erwähnen all die Stämme in Südamerika. Es ist erschreckend in die Gesichter zu sehen auf den Reservaten, die Bedingungen und dazu die Kommentare von "Weissen" zu hören, ja die können doch eh nichts anfangen. Und darf ich in Erinnerung rufen, dass die Wahl Barak Obama's als "1er President" im 21. Jahrhundert erst stattfand. Dazu haben meine beiden Töchter, die beide Amerikaner sind, trocken kommentiert, wirklich erreicht haben die US erst etwas wenn ein Indianer Präsident wird. Als wir das 2. Mal nach Kalaloch fuhren, den Weg von Seattle raus an die Westküste durch den Olympic National Park und die Abholzung der vorher Kathedralen ähnlichen Wälder sahen, sass meine kleine Tochter neben mir im Auto, die Tränen liefen ganz von selbst über unsere

Wagen und sie sagte fast unhörbar "Das ist ein Friedhof für die Zedern, Sequoias". Ich empfand eine solche Wut, dass es gut war, dass uns niemand begegnet ist, ich wäre fähig gewesen jemanden umzubringen. Und das ist genau der Punkt. Wenn ich zu diesen Völkern gehörte, z.B. den Hoh's (der Stamm hat weniger als 100 Personen) ich könnte nicht mit Weissen sprechen. Ich würde sie als solche Mörder, verkommene Menschen anschauen ich brächte das nicht fertig. Und unsere Freunde? Sie haben uns trotz alledem zugehört, wenn auch am Anfang misstrauisch, sie haben grosszügig über unsere Hautfarbe hinweggesehen. Niemand in Europa, Amerika, Asien hat uns so reich beschenkt wie diejenigen Menschen die der sogenannten Roten Rasse angehören - eben nicht mit Sachen, Gegenständen - sondern mit ihren Gedanken, ihrer Toleranz und gerade weil sie diese andere Fähigkeit haben, hoffe ich für uns alle, dass sie sich in unserer "modernen, hinterhältigen" Welt zurechtfinden. Ihr seht, meine Interessen an dem Schriftsteller Karl May laufen nicht in denselben Bahnen wie die Eurigen, die versuchen, möglichst viele Originale, Momente zu sammeln. Das soll keine Wertung sein. Sondern dank oder wegen Karl May bin ich auf Interessen gestossen - Spuren der Völker die er in seiner Phantasie beschrieb - nachzugehen und ich kann Euch versichern, die Wirklichkeit ist noch viel phantasievoller als Karl May jemals geträumt hat. Ebenfalls möchte ich mich bedanken für die herzliche Aufnahme bei den CH-KMF. Es war erfrischend einen so netten Ton vorzufinden und ich freue mich jetzt schon auf den 24. September 2010 und melde mich hierfür an, sofern das auch zustande kommt. Für mich war auch interessant zu realisieren, dass es auch noch andere "angefressene" Leute gab, trotz Alter und festzustellen, dass aber meine Interessen sich ganz anders darstellen.

5. Was ich kürzlich las!

Ich möchte eine neue Rubrik in unser CH-KMF-INFO einführen. Es ist interessant, liest man heute wieder Karl May, so tun sich neue Erfahrungen auf. Mittlerweile stehen dem Leser viele Fassungen zur Verfügung. Gleichzeitig haben sich seit der Jugend die Ansprüche, was Inhalt und Sprache betrifft, verschoben. Natürlich ist Euer Leseerlebnis nicht nur auf das Werk Mays beschränkt sondern gilt auch für die Sekundärliteratur. Eure Eindrücke und Vorlieben bitte auf eine A4 Seite beschränkt per Mail oder Skript. Ich freue mich auf die erste Zuschrift!

Elmar Elbs

Empfehlung

Immer wieder gibt es in den Bücher Brockys von CH-KMF Clemens Ribler in Aarau, Basel, Luzern/Reußbühl und in Zürich viel zu entdecken – nicht nur von Karl May!



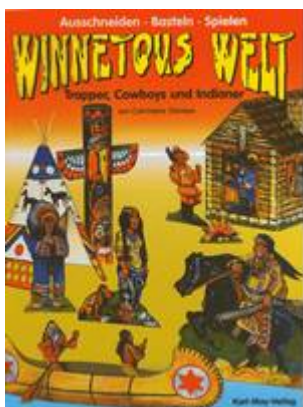
Monument-Valley

Nun möchte ich einen Wettbewerb starten;
Wer bastelt das originellste und schönste Diorama
 Interessenten erhalten die Bastelhefte gratis von mir zugestellt. Abgabetermin ist der 1. Dezember 2010 und eine anschließende Ausstellung dazu ist geplant. Die Dioramen werden mit einem Schutznamen versehen. Ich bin gespannt auf die Basteleien.

6. Bastelwettbewerb

von Elmar Elbs

Wie bringen wir in Zukunft unsere Kinder und Enkelkinder an die Literatur von Karl May. Sicher nicht mit den Erzgebirgischen Dorfgeschichten und Humoresken und dem schwierigen Spätwerk, das kenntnislos in manchen Bibliotheken noch steht. Nein, die Veranstaltung mit Gressl hat mich auf eine Bastelei-Idee gebracht, die unentdeckt dahin schlummert. Der Karl May Verlag brachte schon 2002 die wunderschönen Bastelhefte mit den witzigen und schönen Illustrationen von Carl Heinz Dömken auf den Buchmarkt. Wer kennt diese in unserem Freundeskreis? Wer hat schon damit gebastelt und damit die Enkelkinder erfreut?



Mich packte das Bastelfieber und so schuf ich mit wenigen Materialien zwei Dioramen zu den Ausschneidefiguren. Ich nahm einmal das Monument-Valley als Hintergrund. Für das zweite wählte ich die Filmlandschaft des Mali Alan. Tipis und Pueblos sind dankbare Objekte, siehe folgendes Bild!

7. May-Musical

von Elmar Elbs

Das Gedenkjahr 100 Jahre Todestag Karl May wirft seine Schatten voraus. In der KMG, in den Museen, überall werden Ideen zusammengetragen, um nochmals ein grosses Schlaglicht auf den berühmten Abenteuerautor im deutschen Sprachraum zu bringen. Nun bekam ich kürzlich auch eine Anfrage von einem schweizerischen Musik- und Medienschaffenden* für die Mitplanung an einem May-Musical. Dieses ehrgeizige Unternehmen benötigt aber noch einiges an Abklärungen und Mitarbeit, besonders aus den verantwortlichen Kreisen in Mays Heimat und der KMG. Es wäre schön, wenn das ehrgeizige Unternehmen gelingen würde. Die Gespräche mit René Wagner vom Karl May-Museum in Radebeul und der Stiftung liefen hoffnungsvoll an. Mehr darüber in weiteren Informationen.

* Seit der Sachsentour 2010 ist **Guido von Arx** (unten) auch Mitglied unseres CH-Freundeskreises.



8. Ehrung für Br. Gerold

von Elmar Elbs



Bruder Gerold hier im Gespräch mit Gast Lys Assia

Am 11. Mai 2010 durfte unser CH-KM-Freund Bruder Gerold Zenoni im Kloster Einsiedeln den SRG-Förderpreis für seine journalistische Arbeit entgegennehmen. Dieser Preis der Radio- und Fernsehgesellschaft Innerschweiz ist mit 3000 Fr. dotiert. (Was aber in die Klosterkasse fliesst!)

Nebst seiner 30 Jahre dauernden Arbeit als Medienschaffender erhielt er den Preis für sein letztes Werk „Treffpunkt Kloster Einsiedeln“. In diesem beschreibt er Persönlichkeiten die mit dem Kloster in Berührung kamen und reichen von Casanova, über Margaret Thatcher, CEO Daniel Vasella bis Architekt Zumthor. Daneben schrieb er schon früher „Lesehimmel“, worin es viele Beziehungen zu Karl May gibt. Wir freuen uns mit ihm über diese Auszeichnung.

G. Zenoni, Treffpunkt Kloster Einsiedeln, ISBN 978 3-906200-31-6

9. CH-Karl-May-Publikationen



Gerne mache ich gerade unsere neuen Mitglieder auf unsere Publikationen der letzten Jahre aufmerksam. Der Spezialpreis beträgt in diesem Jahr für alle

A5-Broschüren Fr. 5.-, A4 Fr.10.- inkl. Versand CH. Es sind nur noch je ca. 10 - 20 Expl. vorhanden! Siehe nähere Details im INFO 3/2010

10. Neues zu Karl May

„Der Ölprinz“ auf der Felsenbühne in Rathen v. EE
Der Besuch dieses Stückes war ein wesentlicher Programmpunkt unserer Sachsentour. Folglich waren auch die Erwartungen recht hoch.

Regisseur Olav Hörbe liess das Stück mit Kantor Emeritus Matthäus Aurelius Hampel aus Klotsche und dessen Dirigat der Ouvertüre der 12-aktigen Oper beginnen. Ein ganz kluger Kunstgriff, lässt sich doch damit in der Folge das 500-seitige Werk von Karl May ganz gut thematisieren, wenn es auch mit der Haupthandlung nicht direkt zu tun hat. Der Ölprinz Grinley will dem geldgierigen Bankier Rollin die schlechte Ölquelle verkaufen und bedient sich mit seinem Halbbruder Butler dieser Tricks, sie schütten Öl in den See und machen damit glaubhaft, dass es dieses kostbare Gut zu gewinnen gibt. Die säch-sische Auswanderergruppe wird durch Hobble Frank und Tante Droll geschützt. Aber sie geraten in den Hinterhalt der Finder-Verbrecherbande und dann der Nijoras. Aus diesem Schlamassel helfen dann Winnetou und Old Shatterhand. Leider sind gerade diese Karl-May-Helden etwas farblos gezeichnet. Überhaupt gibt es nicht allzuviel Tempo in der Inszenierung. Den besten Eindruck hinterliessen mir Hobble Frank und Tante Droll. Schön und interessant die wenigen Pferdeszenen, sowie auch die Kampfszenen die aber eher einer Balgerei entsprechen. Ein Manko stellte für mich die allzu weit entfernte Szenerie bei der Felsenwand. Der über-deckte Orchestergraben, der für andere Musikaufführungen notwendig ist, steht für Nahszenen im Wege und schafft eine störende Distanz, schade. Und dies empfanden sogar wir Teilnehmer die in der ersten und zweiten Reihe sassen.

„Der Beobachter an der Elbe“, das Magazin der Karl-May-Stiftung und des Museums Radebeul bietet wieder einige interessante Artikel. Einmal mehr gelingt es Hans Grunert in der 8. Folge die schriftlichen Quellen in Mays Bibliothek ausfindig zu machen. Dieses Mal ist das „Magazin für die Literatur des Auslandes“ der Fundort vieler Anstreichungen durch May. Hohenstein feierte diesen Juni sein 500. Stadtgründungsjubiläum. Lehrer und

Rektor an der Karl-May-Grundschule HOT Dieter Krause wirft einen Blick in die Geschichte dieser 1898 mit Ernstthal zusammengeführten Stadt.

Der Artikel wird mit einigen ausdrucksstarken Ölbildern des jungen Künstlers Torsten Hermann illustriert. Die beiden Artikel von H. Wohlgschaft und Ekkehard Koch sind sicher nur für eine kleine Spezies interessant. Unser CH-KMF und Mark Twain-Forscher Albert Locher war über den fundierten Artikel über den amerikanischen Bestsellerautor M. Twain von Dr. Christian Heermann, sehr erfreut und des Lobes voll. *Siehe auch nebenstehenden Artikel.*

Karl May - sein Leben und Werk bei Terra X am 8. August 2010 im **ZDF** 19.30 Uhr



„... Herr Dr. Karl May...“

Der gross angekündigte Film konnte sicher manches May-Leser-Herz erfreuen. Für Insider brachte er nicht allzu viel Neues. „Karl May - Das letzte Rätsel“ wurde nicht unbedingt gelöst. Ist es Mays Erfolg, seine Recherchierarbeit, sein stupendes Wissen, sein präzises und sauberes Schreiben - sind dies die Rätsel die der Film aufzeigen sollte und wollte? Die Bilder, sehr oft unscharf, versuchen diese Ambivalenz der Argumentation wieder zu geben. Die Aussagen unseres KMG-Vorsitzenden Dr. Johannes Zeilinger, Lothar Schmid zu einer der wenigen Original-Handschriften und die Aussagen des Psychiaters zu Mays Straftaten waren interessant. Schade, eine Aussage war unkorrekt. Der Kommentator sprach von einem **fast achtjährigen Aufenthalt** in einer Strafanstalt. Dies stimmt nicht. Es waren drei Aufenthalte über einen Zeitraum von 12 Jahren. Ein vielleicht zu stark gewichteter Teil galt Mays Orientroman (Durch die Wüste), was aber wirkungsvolle Bilder über den noch heute gefährlichen Schott el Dscherit ermöglichte. Alles in Allem, die Sendung war für Aussenseiter ein spannendes Seherlebnis. Ich hörte diese Bewertung von manchen, sogenannten Laien. Gleichzeitig aber war es eine gute Werbung für Karl May und unsere literarische Gesellschaft. Freude hatte ich an dem Artikel, der zuvor von Jürg Ramspeck in der CH-Gratiszeitung „Blick am Abend“ verfasst wurde.

11. Spleen mit Karl May

Vor kurzem trat eine mir befreundete Historikerin und Mitarbeiterin im Historischen Museum Luzern an mich heran und fragte mich an, ob ich bei einer Ausstellung mit dem Titel „Spleen“ mitmachen möchte. Natürlich, war meine spontane Antwort, dieses Angebot auf dem kulturellen Holzboden der Schweiz will ich mir nicht entgehen lassen. Mit noch dreizehn Ausstellern wird eine bunte Schar von „**spleenigen**“ Menschen mit ihrem Hobby im Historischen Museum Luzern dargestellt. Die Vernissage ist am **30. September 2010, 20.00 Uhr**. Die Ausstellung mit verschiedenen Begleitprogrammen dauert bis Ende Februar 2011. Mehr Informationen gibt es zu einem späteren Zeitpunkt mit Rundmail und spezieller Einladung.

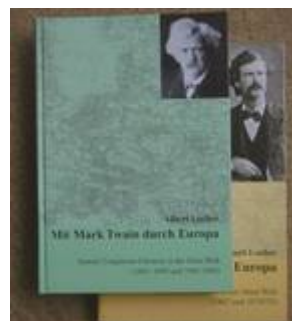
12. Mark Twain

von Elmar Elbs

Unser CH-KM-Freund Albert Locher zählt zu den ganz grossen Forschern um den ebenfalls berühmten amerikanischen Abenteuerautor Mark Twain, mit bürgerlichem Namen Samuel Langhorne Clemens.

Ich konnte schon einige Mal auf Wunsch von Albert Ausschnitte aus seinen Forschungsberichten und aus seinem Werk über Mark Twain lesen. Die nächste Veranstaltung, aus Anlass des 100. Todestages, findet am **3. September 2010 in Weggis** am Vierwaldstättersee statt. Treffpunkt **17.30 Uhr** beim Mark Twain Gedenkstein. Um 20.00 Uhr liest im SeeHotel Gotthard Herr B. Jungen „Zwischen Hütte und Palast“, ein Manuskript von Albert. Eintritt frei! Diese Gemeinde am Fusse der Rigi, war auch langzeitiger Aufenthaltsort für Twain. Seine Erzählung über die Besteigung der Rigi zählt zu den bekanntesten der Weltliteratur.

Albert Locher würde es sehr freuen, viele von Euch an dieser Veranstaltung begrüßen zu dürfen. Ja und wer verhindert ist, bestellt gerade die beiden Bücher direkt beim Autor - ein Lesevergnügen!



Die beiden illustrierten Bücher des Forschers Albert Locher.

13. Neues Mitglied

Wir können ab 1. Juli 2010 zwei neue Mitglieder willkommen heissen: Herr *Rolf Eising*. Wir lernten uns im August 2009 in Neukirchen-Vluyn bei den Karl-May-Tagen kennen. Rolf Eising ist in Essen zu Hause und hat sich schon einige Male mit unserem CH-KM-Freund Gerd Hardacker in Dinslaken zu Plaudereien und Fachsimpelei getroffen. Sodann Herr *Guido von Arx* wohnhaft in Zürich. Wir lernten uns im Juni 2010 kennen. Er trat mit einer May-Musical-Mitarbeit an mich und ist bereits sehr aktiv und interessiert an diesem Projekt.

14. Allerlei zu May

Und gleich nochmals *Gerd Hardacker*: In der „Neuen Ruhrzeitung“ vom 16. April 2010 berichtet er von seiner gemeinsamen Forschungsarbeit mit CH-KMF *Michael Rudloff* über Krüger Bei. Dieser hiess mit bürgerlichem Namen Johann Gottlob Krüger, ist 1807 geboren und absolvierte eine Schusterlehre. Nach abenteuerlicher Militärlaufbahn landete er als Fremdenlegionär in Algier. Als Muhamed Ben Abd-Allah wird Krüger 1834 in die Dienste des Ahmad Bey aufgenommen und soll angeblich zum Obersten dessen Leibwache aufgestiegen sein. Darüber schrieb Friedericke London in ihrem Buch „Die Barberei“. Kompliment unseren beiden CH-KMF. Man kann nur staunen!

Nochmals etwas von unserem CH-KMF *Michael Rudloff*. Er geht den Spuren des wirklichen Paters Valerius, *der feinste Schlaupf der ganzen Kongregation* (SJ-Red.) aus Mays frühem Roman „Zepter und Hammer“ nach und weist dessen Ausbildung in Freiburg im Uechtland (CH) nach. Der ausführliche Bericht steht in den neuesten Mitteilungen der Karl-May-Gesellschaft, Nr. 164.

Im Vorfeld des Geburtstages von unserer CH-KMF *Marie Versini* gab es in der Gratis-Pendlerzeitung „Blick am Abend“ vom 6. Juli 2010 auf der Seite 13 einen kleinen Artikel mit der Überschrift „Was macht eigentlich...? **Marie Versini (59)**“. Zu ihrem wirklichen Geburtstag am 10. August 2010 gab es eine sehr grosse Anzahl von Glückwünschen und Komplimenten auf ihrer Webseite.

Die Webseite der www.karl-may-grundschule.de, Konzept und Inhalt von *Freund Ralf Harder*, wurde als beste Webseite von den Schulen in Westsachsen ausgezeichnet. Kompliment und Bravo!

Kürzlich erhielt ich von CH-KM-Freund *Jörg Stöckly* diese schönen digitalen Bilder von amerikanischen Film-Plakaten. Dies lässt sicher manches KM-Film-Fan-Herz höher schlagen und beweist, auch in Amerika lief Karl May!



Diese Plakate machen Freude.



15. Schlusspunkt

In der „Neuen Zürcher Zeitung“ vom 14.3. 2010 stand ein Interview mit Andreas Kessler, seit April 2009 CEO der ODLO Sports Group, einem Anbieter von Sporttextilien. Früher war er auch bei der Swatch Group und Unilever tätig. Kessler studierte an der Universität St. Gallen Betriebswissenschaft. Er antwortete auf die Frage:

Welche Person ist für Sie ein persönliches Vorbild?
Als Bub beeindruckte mich Winnetou mit seiner Ehrenhaftigkeit und als Kämpfer für Gerechtigkeit.

Ich schrieb ihm darauf und es gab noch einen netten Mailkontakt und ich erhielt als kleines Geschenk ein Sportleibchen.